

Inhalt

Inhalt/Kommentar	2
Geiz ist geil – auch beim Fleisch?	3
<i>Plenum debattiert über Lebensmittelkontrolle im Land</i>	
Steiniger Weg zur Konsolidierung	4-7
<i>Plenum erörtert Landesetat und Gemeindefinanzierungsgesetz</i>	
Standort und Wettbewerb	8
<i>Der Landtag diskutiert über die Unternehmenssteuerreform 2008</i>	
Umstrittene Reform	9
<i>Gemeindeordnung: Opposition sieht kommunale Demokratie gefährdet</i>	
„Das ist Brunnenvergiftung“	10
<i>PFT im Trinkwasser: Opposition wirft Umweltminister Nachlässigkeit vor</i>	
Beitrag zum Dialog der Kulturen	11
<i>Landtag diskutiert Antrag zur künstlerisch-kulturellen Bildung</i>	
Anlage mit Chancen und Risiken	12
<i>Landtag diskutiert über neue Form von Immobiliengesellschaften</i>	
„Ohne Wenn und Aber“	13
<i>Abgeordnete wollen mehr Migranten für den Polizeidienst qualifizieren</i>	
Verfassungsschutz erhält mehr Befugnisse	14
<i>Opposition befürchtet zu weitreichende Eingriffe in die Bürgerrechte</i>	
NRW schiebt „islamistische Gefährder“ ab	15
<i>Innenminister warnt vor Generalverdacht gegen Muslime in Deutschland</i>	
„Es ist nichts mehr, wie es war“	16
<i>Der 11. September hat auch in NRW eine neue Lage geschaffen</i>	
Modell startet in Köln und Duisburg	17
<i>Islamischer Religionsunterricht an nordrhein-westfälischen Schulen</i>	
Mangelnde Bereitschaft	18
<i>Abgeordnete reden über Wert des dualen Ausbildungssystems</i>	
Ziel: Sicher wie ein Spielplatz	19
<i>Wie sind Kinder vor den Gefahren des Internets zu bewahren?</i>	
Hilfe im Förderdickicht	20
<i>Experten zum 7. Rahmenprogramm der Europäischen Union</i>	
Bodenständig und innovativ	21
<i>Das Münsterland hat sich im Landesparlament vorgestellt</i>	
Strukturwandel von der Basis	22-23
<i>Interviews mit Abgeordneten aus dem Münsterland</i>	
Aktuelles aus den Ausschüssen	24
Zurück in die Zukunft	25
<i>Die Parlamentszeitschrift hat jetzt ein eigenes Artikel-Archiv im Netz</i>	
Aus den Fraktionen	26
Porträt der Woche: Günter Garbrecht (SPD)	27
FCL: Schwächeln in Nordkirchen	27
Impressum	27
Geburtstage und Personalien	28



NRW im Visier des Terrors?

Die versuchten Anschläge auf Regionalzüge zeigen: Nordrhein-Westfalen ist in den Blick islamistischer Täter geraten. Fünf Jahre nach den Anschlägen auf das World Trade Center in New York hat die Bedrohung durch den Terror unser Land erreicht.

So weit die Ermittler wissen, sind die Terroristen hierzulande nicht Al Qaida-Mitglieder, die Bin Laden hergeschickt hat, um ihre Untaten zu begehen. Es sind hier lebende junge Leute, zum Teil mit deutschem Pass.

Das gibt zu denken. War doch in der Vergangenheit oft genug die Bereitschaft, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen, ein augenfälliger Beweis dafür, dass sich Migranten in unsere Gesellschaft integrieren wollen. Wer die Hürden der Einbürgerung genommen hat, der wird auch nicht bomben, so die unausgesprochene Erwartung. Das war vielleicht ein wenig voreilig und durch die Erfahrungen aus den Anschlägen in London und Madrid nicht gedeckt.

DOPPELSTRATEGIE

Die Aufgabe der Beobachtung mit nachrichtendienstlichen Mitteln wird nicht leichter, wenn der Gegner keinem Netzwerk zuzuordnen ist, sondern auf sich allein gestellt agiert. Wenn kein Schatten eines Anfangsverdachts auf ihn fällt.

Also was tun? Die Videoüberwachung an Bahnhöfen ausweiten, die Öffentlichkeit zur Wachsamkeit mahnen, den Überwachungsdruck durch die gerade beschlossene Anti-Terror-Datei erhöhen? Die Gesetze verschärfen, ihren Vollzug optimieren? Wie passt das alles zu einer demokratischen, freien und im globalen Wettbewerb stehenden Gesellschaft?

Der Landtag hat sich in jüngster Zeit mehrfach damit auseinandergesetzt – auf seine Weise. An einem Tag der Plenarsitzung wurde über die Änderung des Verfassungsschutzgesetzes beraten und die Regierung gab Auskunft über die Sicherheitslage im Land. Am anderen warben die Abgeordneten darum, mehr Menschen mit Migrationshintergrund in die Polizei und in den öffentlichen Dienst aufzunehmen. In der Ausschussberatung ging es darum, wie islamischer Religionsunterricht zu organisieren ist. So schwer es ist – Generalverdacht gegen eine Gruppe unserer Gesellschaft hilft nicht weiter. Den Extremisten auf die Finger schauen und in den Integrationsangeboten nicht nachlassen, also das eine tun, ohne das andere zu lassen – das ist die „Doppelstrategie“, zu der es keine Alternative gibt.

JK